

## Aus dem Heimatkreis

### Die Jacobsleiter – Herkunft, Deutung und Bedeutung, Teil II (Fortsetzung aus „Dä Bott“ 2012, S. 63)

Aus der Dankrede von Siegfried Scharbert

Sie wuchsen als Jäger bzw. Hirt heran. Isaak hatte Esau lieber, Rebekka Jakob. Als Esau eines Tages hungrig und zu Tode erschöpft von der Jagd heimkam, flehte er Jakob an, ihm von dem Linsengericht, das er sich zubereitet hatte, etwas abzugeben. Jakob tat das nur um den Preis, dass Esau ihm das Recht der Erstgeburt abtrete, was Esau ihm in seiner Not gewährte. Als Isaak altersschwach und fast blind geworden war, wollte er Esau den Erstgeburtssegen geben. Da Esau bekanntlich am ganzen Körper mit rauen Haaren bedeckt war, hängte Rebekka dem Jakob ein Ziegenfell um und reichte diesen statt Esau dem Isaak zum Segen seiner Nachfolge als Stammvater. Diesmal erkannte Esau, was Jakob, dessen Name nun auch als „Betrüger“ gedeutet wird (Gen 27,36), ihm angetan hat und drohte ihm mit dem Tod. Rebekka riet Jakob zur Flucht zu ihrem Bruder Laban ins ferne Land Haran jenseits des Euphrats. Unterwegs hatte er dann den besagten Traum, in dem Gott die schon seinen beiden Vätern gegebene Land- und Nachkommenverheißung ihm gegenüber erneuert.

Fazit: Wie alles mit Esau und Jakob, seinen beiden Frauen Lea und Rahel (den beiden Töchtern Labans, also seinen Cousinen) sowie seinen zwölf Söhnen, aus denen die Stämme Israels hervorgingen, weiterging, sollte man lesen (Gen 29-51). Jedenfalls können wir schon bisher feststellen, dass ohne die List, mit der Jakob sich den Vorrang der Erstgeburt (nach Gottes Heilsplan?) erschlichen hat, die Geschichte wohl ganz anders verlaufen wäre. Ohne den Erzvater Jakob hätte es einen Pastor namens Jacobs nicht gegeben und ohne Pastor Jacobs nicht unsere Jacobsleiter. Zumindest würde sich „Esau-Leiter“ nicht so gut anhören!

In Teil I wurden die Buchstaben in dem lateinischen Wahlspruch und in der Umschrift der Jacobsleiter-Medaille, die als römische Ziffern die Jahreszahl 1762 ergeben, nicht, wie angekündigt,



„Jacobs Traum“ – Holzschnitt von Gustavo Docé (1866)

hervorgehoben. Hier die Korrektur: **LABORE TEN-DIMVS ILLVC** (Durch Mühe gelangen wir dorthin)\*.

*\*) Johann Peter Lentzen; Geschichte des Kirchspiels Lank im Kreise Crefeld, Fischeln 1881, Faksimile-Ausgabe des Heimatkreises Lank e.V., Meerbusch-Lank 1985, S. 71;*

*Mike Kunze: Das Pastoral-Jahrbuch des Pfarrers Wilhelm Jacobs (1720-1798), Im Rheinbogen, Schriftenreihe des Heimatkreises Lank e.V., Beiträge zur Lanker und Meerbuscher Geschichte, Band 16, Meerbusch 2010, S. 42 f. – Mit dieser Transkription, Übersetzung und Interpretation der Jacobs'schen Chronik und seiner Biographie wurde vorerst der Höhepunkt der Jacobs-Rezeption durch den Heimatkreis erreicht.*